



Anfrage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **VI/2016/02420**
Datum: 05.10.2016
Bezug-Nummer.
PSP-Element/ Sachkonto:
Verfasser: Krause, Johannes
Plandatum:

Beratungsfolge	Termin	Status
Stadtrat	26.10.2016	öffentlich Kenntnisnahme

Betreff: Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Wirtschaftsranking

Beschlussvorschlag:

Im aktuellen Wirtschaftsranking der Wirtschaftswoche ist die Stadt Halle (Saale) betreffend folgendes ausgeführt:

"Besonders bitter ist die Entwicklung in Halle, dem größten ostdeutschen Sorgenkind. Im Niveau verharrt die Stadt unter den Strukturwandelstädten an der Ruhr (Platz 62), bei der Dynamik geht es 25 Plätze nach unten, sodass Halle auf einem der letzten Plätze landet."

Vor dem Hintergrund fragen wir:

1. Wie beurteilt die Verwaltung die Relevanz dieses Rankings sowohl im Niveau- als auch im Dynamikvergleich?
2. Wie erklärt sich aus Sicht der Verwaltung insbesondere im Niveauranking der letzte Platz (69 von 69) beim Thema "wirtschaftliche Entwicklung" und Platz 65 (von 69) beim Thema "Lebensqualität"?
3. Leitet die Verwaltung Handlungserfordernisse aus dieser langjähriger Vergleichsbeurteilung bundesdeutscher Städte über 100.000 Einwohner ab? Wenn ja, welche?
4. Wie beurteilt die Verwaltung aufgrund dieser Entwicklung die Notwendigkeit in der Abarbeitung des Wirtschaftsförderungskonzeptes Anpassungen der Prioritäten in den Handlungsfeldern vorzunehmen? Falls das bejaht wird, welche?

5. Aus dem Ranking ergibt sich, dass Leipzig, trotz der problematischen Entwicklung bei den ostdeutschen Städten, einen deutlich besseren Gesamtrang und auch eine deutlich moderatere Verschlechterung im Dynamikranking (-2) hat. Mit der Intensivierung der Zusammenarbeit in der Metropolregion Mitteldeutschland wird verfolgt, dass auch Halle an der prosperierenden Entwicklung Leipzigs partizipiert. Wie beurteilt die Verwaltung diese Zielerreichung und woran macht sie die Bewertung fest?"

gez. Johannes Krause
Vorsitzender
SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)



Stadt Halle (Saale)
Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters

20. Oktober 2016

Sitzung des Stadtrates am 26.10.2016

Betreff: Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Wirtschaftsranking

Vorlagen-Nummer: VI/2016/02420

TOP: 10.21

Antwort der Verwaltung:

1. Wie beurteilt die Verwaltung die Relevanz dieses Rankings sowohl im Niveau- als auch im Dynamikvergleich?

Die fehlende Belastbarkeit von Dynamikvergleichen wurde bereits im Wirtschaftsförderungskonzept der Stadt Halle (Saale) umfassend dargestellt und erläutert. Auf der Grundlage des von der Wirtschaftswoche in Zusammenarbeit mit IW Consult Köln und Immobilienscout24 erstellten Städterankings 2016 kann dies anhand ausgewählter Indikatoren nochmals verdeutlicht werden:

Im o. g. Städteranking 2016 werden beispielsweise ein besonders hoher, durchschnittlicher Mietpreis pro Quadratmeter und ein hoher Kaufpreis pro Quadratmeter bei Immobilien im Ranking positiv bewertet, ein niedriger, durchschnittlicher Mietpreis bzw. Kaufpreis pro Quadratmeter dagegen negativ.

Bei der Kita-Betreuungsquote weisen westdeutsche Kommunen eine höhere Dynamik aus, dies ist bei dem im Vergleich hohen Betreuungsstand in Halle (Saale) und dem erheblichen Nachholungsbedarf in anderen Kommunen folgerichtig.

Darüber hinaus basieren sowohl Dynamik- als auch Niveauranking auf teils älterem Datenmaterial. So wurden für entscheidende Indikatoren wie das Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner, die Produktivität, die Einwohnerentwicklung oder die Gästeübernachtungen Zahlen aus den Jahren 2013 und 2014 herangezogen. In diesen wichtigen Bereichen bildet das Städteranking daher keine aktuelle Entwicklung ab.

2. Wie erklärt sich aus Sicht der Verwaltung insbesondere im Niveauranking der letzte Platz (69 von 69) beim Thema "wirtschaftliche Entwicklung" und Platz 65 (von 69) beim Thema "Lebensqualität"?

Die Bewertung der Wirtschaftsstruktur im Städteranking 2016 bezieht sich bei entscheidenden Indikatoren auf Zahlen aus den Jahren 2013 und 2014 (siehe Frage 1). Das betrifft insbesondere das Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner und die Produktivität pro Einwohner. Gerade diese Indikatoren waren der Grund dafür, dass seit dem Jahr 2014 die Wirtschaftsförderung der Stadt Halle (Saale) neu aufgestellt und ein Wirtschaftsförderungskonzept in Zusammenarbeit mit dem Stadtrat erarbeitet wurde.

Auch das Niveauranking zur Lebensqualität basiert zum Teil auf Zahlen aus dem Jahr 2013 und 2014 (Gästeübernachtungen, Wanderungsbewegungen). Hier schlagen bei der Bewertung insbesondere zwei Faktoren negativ zu Buche: die Zahl der angezeigten Straftaten und die Aufklärungsquote. Diese beiden Indikatoren sind durch die Stadt Halle (Saale) nur begrenzt beeinflussbar.

3. Leitet die Verwaltung Handlungserfordernisse aus dieser langjährigere Vergleichs-

beurteilung bundesdeutscher Städte über 100.000 Einwohner ab? Wenn ja, welche?

Die Stadt Halle (Saale) hat seit dem Jahr 2014 ihre Wirtschaftsförderung inhaltlich und strukturell neu ausgerichtet. Dazu gehört die Neuaufstellung der EVG und des Dienstleistungszentrums Wirtschaft und Wissenschaft nach dem Prinzip des einheitlichen Ansprechpartners. Die Verwaltungsabläufe sind dadurch beschleunigt worden. Mittlerweile händigt die Stadt Halle (Saale) mit dem Abschluss eines Grundstückkaufvertrages mit einem Investor die Baugenehmigung aus. Dieses sehr schnelle und wirtschaftsfreundliche Vorgehen hat deutschlandweit Beachtung gefunden.

Die Neuausrichtung der Wirtschaftsförderung hat in den vergangenen zwei Jahren zu großen Ansiedlungserfolgen geführt. Im Star Park konnten beispielsweise vier Großansiedlungen (Radial als ehemals ebay enterprise, Fiege, Hellmann, Enka Tecnica) realisiert werden. Dadurch wurden Investitionen in Höhe von 80 Millionen Euro ausgelöst und rund 520 Arbeitsplätze geschaffen. Weitere Anfragen von Investoren zu Flächen im Star Park und anderen Gewerbegebieten liegen vor und befinden sich in der Abstimmung. Auch bei den Bestandsunternehmen zeigt sich die positive Entwicklung. Erst vor kurzem hat der Verpackungshersteller Great View im Star Park eine Erweiterung des Werkes angekündigt. Das Unternehmen will insgesamt 23 Millionen Euro investieren.

Der Auslastungsgrad und die Firmenentwicklung im hochwertigen Bereich im Mitteldeutschen Multimediazentrum und dem Technologie- und Gründerzentrum Halle sind als positiv einzuschätzen. So liegen verschiedene Anfragen und Verhandlungsstände mit Unternehmen aus den Bereichen Life Science und Materialwirtschaft vor.

4. Wie beurteilt die Verwaltung aufgrund dieser Entwicklung die Notwendigkeit in der Abarbeitung des Wirtschaftsförderungskonzeptes Anpassungen der Prioritäten in den Handlungsfeldern vorzunehmen? Falls das bejaht wird, welche?

Das Wirtschaftsförderungskonzept wurde erst in diesem Jahr beschlossen. Da das Städteranking größtenteils auf Zahlen aus den Jahren von 2013 und 2014 beruht, können daraus keine Rückschlüsse über die Wirksamkeit bzw. für eine Anpassung gezogen werden.

5. Aus dem Ranking ergibt sich, dass Leipzig, trotz der problematischen Entwicklung bei den ostdeutschen Städten, einen deutlich besseren Gesamtrang und auch eine deutlich moderatere Verschlechterung im Dynamikranking (-2) hat. Mit der Intensivierung der Zusammenarbeit in der Metropolregion Mitteldeutschland wird verfolgt, dass auch Halle an der prosperierenden Entwicklung Leipzigs partizipiert. Wie beurteilt die Verwaltung diese Zielerreichung und woran macht sie die Bewertung fest?

Die Europäische Metropolregion Mitteldeutschland (EMMD) ist im Jahr 2015 mit der Zusammenlegung von „Wirtschaftsinitiative Mitteldeutschland“ und „Metropolregion Mitteldeutschland“ neu strukturiert und ausgerichtet worden. Die Städte Halle (Saale) und Leipzig haben dabei eine führende Rolle übernommen und ihre Zusammenarbeit intensiviert. Dabei geht es vor allem um die Entwicklung von konkreten Vorhaben, ein Beispiel ist die gemeinsame Gewerbeflächenentwicklung. Projekte wie diese werden in den Arbeitsgruppen der EMMD forciert. Dieser Neuausrichtungsprozess ist - angesichts der Zahlen vor allem aus den Jahren 2013 und 2014 - nicht im o. g. Städteranking 2016 abgebildet.